



## Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

### Infobrief 04 / 16 – 1. April 2016

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Rundbrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie  
über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats – Spatz (HVL)
2. Musikschulen öffnen Kirchen 2016 – Eröffnungskonzert mit der Jungen Philharmonie Brandenburg
3. Eröffnungsveranstaltung des Dorfkirschensommers 2016
4. Kanzel der Dorfkirche Frankenfelde (MOL) restauriert
5. Buchtipp des Monats: Der Trommler von Gröben

\*\*\*\*\*

### Dorfkirche des Monats April 2016 – Spatz (Havelland)



Fotos: Matthias Schlüter

Vor zwei Jahren, 2014, war Spatz Gewinnerort des Kreiswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft.“ In der Begründung hieß es unter anderem: „Großes Engagement haben die Spatzter dem Erhalt ihres Dorfkerns gewidmet. So wird darauf geachtet, dass im innerörtlichen Bereich die ortstypischen Bauerngehöfte, die Vierseitenhöfe, das Ortsbild wahren. Den Ortskern prägt am begrünten und gepflegten Anger die Feldsteinkirche mit ihrem Fachwerkturm. Sie wurde zum größten Teil in Eigenleistung durch die ‚Freunde der Spatzter Kirche‘ saniert und kann nun durch die Durchreisenden als ‚offene Kirche‘ genutzt und besichtigt werden.“ Das von großen Vierseithöfen entlang der Hauptstraße und der außergewöhnlichen Dorfkirche geprägte hübsche Straßenangerdorf lohnt tatsächlich einen Besuch!

Erstmals urkundlich erwähnt wurde ein „Tydericus de Spadiz“ im Jahre 1245. Etwa zu dieser Zeit muss auch die Spatzter Kirche entstanden sein – ein frühgotischer gestaffelter, sauber

gearbeiteter Feldsteinbau aus relativ kurzem Schiff, eingezogenem Chor und einer halbkreisförmigen Apsis. Der westliche Dachstuhl aus Ziegelfachwerk wurde 1706 aufgesetzt, nachdem wenige Jahre zuvor ein Dorfbrand den alten Turm stark beschädigt hatte. Das ursprüngliche Westportal ist zugemauert. Von ursprünglich zwei Portalen auf der Südseite ist im Zuge des Anbaus eines Bahrenhauses im Jahr 1730 ebenfalls vermauert worden. Die ehemalige Priesterpforte mit sehr schön gestalteten Eisenbadbeschlägen aus dem frühen 15. Jahrhundert kann im Kirchenraum bewundert werden.

Der durch Triumph- und Apsisbogen dreigeteilte Innenraum besitzt eine Flachdecke; die Apsis ist mit einer Halbkugel überwölbt. Der im Stil der Renaissance gearbeitete Altaraufsatz entstand 1647. Im Mittelfeld ist ein Gemälde des Abendmahles zu sehen; unter den dargestellten Jüngern sollen sich auch Mitglieder der damaligen Patronatsfamilie von der Hagen befinden. Die Predella bildet eine Schrifftafel mit dem Zitat aus Psalm 111: „Er hat ein Gedächtniss gestiftet seiner Wunder, der gnädige barmherzige Herr.“ Zwischen geschweiften Wangen sind im oberen Teil des Retabels Kreuzigung und Himmelfahrt dargestellt. Zeitgleich entstand die polygonale Kanzel, deren Seitenfelder mit Bibelzitat geschmückt sind. Zum Gestühl vermeldet die Kirchenchronik des Pfarrers Martin Anton Niendorf: „Anno 1746 sind die Kirchen Stühle ganz neu gebauet von einem hiesigen Zimmermann Naamens Ernst Heinrich Wesemann. Er hat sie umsonst gebauet, weil er in einer gehabten Kranckheit durch einen merkwürdigen Traum dazu ist ermuntert worden.“

Die mit einem klassizistischen Prospekt geschmückte Orgel mit sieben Registern auf einem Manual und dem Pedal schuf 1878 der Wittstocker Instrumentenbauer Friedrich Hermann Lütkemüller für 570 Taler. Für den Einbau wurde die Westempore vergrößert und auf gusseiserne Säulen gesetzt. Die zinnernen Prospektpfeifen mussten 1917 der Rüstungsindustrie zugeführt und durch minderwertige Zinkpfeifen ersetzt werden. Gegenwärtig kann die Spaatzter Orgel nur recht eingeschränkt gespielt werden. Der Pfeifenbestand ist stark verschmutzt und bedarf einer gründlichen Reinigung. Einige Register funktionieren nicht mehr vollständig. Der Koppelzug ist schwergängig und die Pedalkoppel nicht zu benutzen. Eine gründliche Reparatur ist dringend geboten; die letzte gründliche Überholung durch die Eberswalder Werkstatt Fahlberg liegt etwa 30 Jahre zurück.



Seit 2012 organisiert ein Freundeskreis Benefizkonzerte sowie andere Veranstaltungen und sammelt Spenden für die Orgelreparatur. Zum 575-jährigen Ortsjubiläum, das im Oktober unter anderem auch mit einem Festgottesdienst begangen wird, soll das Instrument wieder in alter Schönheit zu hören sein.

Im vergangenen Jahr war das Spaatzter Gotteshaus im Rahmen der anlässlich der BUGA organisierten „Kirchenwege in Havelland“ erstmals regelmäßig geöffnet. Der Erfolg ermutigt dazu, dies zu wiederholen: Von April bis Oktober ist die Kirche auch in diesem Jahr täglich von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Weitere Informationen: Heimatverein Spaatz; Guido Quadfasel; Tel.: 0174-8328714; Mail: [info@guido-quadfasel.de](mailto:info@guido-quadfasel.de).

\*\*\*\*\*

## Musikschulen öffnen Kirchen 2016 – Eröffnungskonzert mit der Jungen Philharmonie Brandenburg



Foto: Uwe Hauth

Die Junge Philharmonie Brandenburg, Brandenburgs Spitzen-Landesjugendsinfonieorchester, eröffnet **am Samstag, dem 2. April 2016** die diesjährige Benefizkonzertreihe „Musikschulen öffnen Kirchen. Unter der künstlerischen Leitung von Aurélien Bello geben die talentierten Nachwuchsmusiker Meisterwerke der Romantik **in der St. Jakobikirche in Luckenwalde** zum Besten. Auf dem Programm stehen Paul Dukas' „Der Zauberlehrling“, Alexander Arutunjans Trompetenkonzert As-Dur, Johann Strauss' Ouvertüre aus „Die Fledermaus“ sowie Peter Tschaikowskis Sinfonie Nr. 6 – „Pathétique“ in h-moll (op. 74).

Das Konzert beginnt um 17 Uhr, Christian Reichart führt um 16 Uhr in das musikalische Programm ein. Ab 15 Uhr können Konzertbesucher sich zudem bei Kaffee und Kuchen stärken oder an einer Kirchenführung teilnehmen. Der Erlös des Benefizkonzertes kommt der Restaurierung des historischen Glasmalerei-Ensembles der Kirche zugute.

2016 feiert die Reihe „Musikschulen öffnen Kirchen“ ihr zehnjähriges Bestehen. Mit ihrem Eröffnungskonzert setzt die Junge Philharmonie Brandenburg den Auftakt für über 70 Konzerte mit klassischen Werken, sinfonischen Klängen, Chor- und Kammermusik, Film und Populärer Musik. Reich gedeckte Kaffeetafeln, Kirchen- und Orgelführungen, Turmbesteigungen und Gemeindefeste runden die besonderen Konzerterlebnisse ab und laden auch im zehnten Jahr der Konzertreihe wieder dazu ein, Ausflüge zu Brandenburgs schönsten kulturhistorischen Orten zu unternehmen.

[www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de](http://www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de)

\*\*\*\*\*

## Eröffnungsveranstaltung des Dorfkirchensommers 2016

Die Eröffnungsveranstaltung des diesjährigen Dorfkirchensommers findet am Sonnabend, dem 30. April um 15 Uhr in der Dorfkirche Dyrotz bei Wustermark (Landkreis Havelland) statt. Zur Eröffnung spricht die Schirmherrin der Reihe, Landtagspräsidentin Britta Stark. Den musikalischen Rahmen bildet ein Saxophon-Quartett.

Im Anschluss lädt die Kirchengemeinde zu einer Kaffeetafel und zur Kirchenführung ein.

Die Initiative „Dorfkirchensommer in Brandenburg“ feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum.

\*\*\*\*\*

## Kanzel der Dorfkirche Frankenfelde (MOL) restauriert



Foto: Christian Kohler

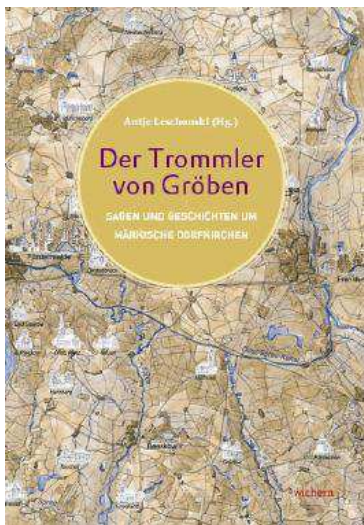
Im Rahmen einer Andacht am Karfreitag, dem 25. März wurde die restaurierte Renaissance-Kanzel in der Dorfkirche Frankenfelde (Märkisch Oderland) wieder in Dienst genommen.

Der schlichte Feldsteinbau des 13. Jahrhunderts erhielt 1776 einen imposanten, durch Pilaster gegliederten, barocken Kirchturm. Im Jahr 1997 befand sich das Gotteshaus in einem äußerst desolaten Zustand, was sogar zu der Überlegung führte, die Kirche aufzugeben. Doch im Dorf regte sich Widerstand und zwei Jahre später begannen – auch dank einer Spendenaktion – die umfassenden Sanierungsarbeiten.

Einzig Kanzel und Altar konnten damals aus finanziellen Gründen nicht saniert werden. Zur Restaurierung des Altaraufsatzes konnte der Förderkreis Alte Kirchen Dank der größeren zweckgebundenen Spende eines Mitglieds beitragen. Nach der Sanierung auch der Kanzel sind die Instandsetzungsarbeiten abgeschlossen. Die Frankenfelder Kirche erstrahlt im alten / neuen Glanz und ist unbedingt einen Besuch wert!

\*\*\*\*\*

## Buchtipp des Monats: Der Trommler von Gröben



Bei dem südöstlich von Breslau gelegenen Dorf Mollwitz erkämpften die preußischen Truppen ihren ersten Sieg über die Österreicher im Ersten Schlesischen Krieg. In der Armee Friedrichs des Großen kämpfte damals auch Johann von Christian von Schlabrendorf aus dem auf dem Teltow gelegenen Dorf Gröben als „Sr. Majestät wohl affectionirter Herr Lieutenant“. In der „scharfen Action“ erlag der junge Schlabrendorf „einer Blessur“. Die Leiche wurde von einem ebenfalls aus Gröben stammenden Diener, der als Trommler den Feldzug begleitet hatte, in sein Heimatdorf zurückgebracht, begleitet von einer großen grauen Katze. Der Leutnant wurde in der Kirche beigesetzt. Diener und Katze starben bald darauf vor Kummer und erhielten ihre letzte Ruhestätte direkt neben dem Kirchengebäude. Und immer, wenn Preußen ein Krieg drohte, waren die drei wieder da: Die Katze kletterte auf den

Kirchturm, der Diener schlug wild seine Trommel und Herr von Schlabrendorf schwenkte in der alten Uniform seinen Degen.

Nacherzählt hat diese Sage Antje Leschonski in einem von ihr herausgegebenen kleinen Büchlein, das weitere Geschichten enthält, die sich um märkische Dorfkirchen ranken. Wie gelangten fast expressionistisch anmutende Bilder apokalyptischen Reitern die Empore der kleinen Fachwerkkirche in Wolfsruh (Oberhavel)? Was hatte ein holländischer Admiral in dem Prignitz-Dorf Mödlich verloren? Warum ziert der preußische Roter-Adler-Orden 4. Klasse den Abendmahlskelch von Lunow (Barnim)? Aber auch: Warum trägt die Kapelle im Schloss Liebenberg den Namen der 1942 hingerichteten Widerstandskämpferin Libertas Schulze-Boysen? Oder: Was hat es mit dem Kirchenkampf in Wittbrietzen (Posdam-Mittelmark) auf sich?

In jeder der kurzen Geschichten bewahrheitet sich der oft zitierte Satz von Theodor Fontane: „Nur unsere Dorfkirchen stellen sich uns vielfach als die Träger unserer ganzen Geschichte dar, und die Berührung der Jahrhunderte untereinander zu Erscheinung bringend, besitzen und äußern sie den Zauber historischer Kontinuität.“

*Antje Leschonski (Hg.): Der Trommler von Gröben. Legenden und Geschichten um Märkische Dorfkirchen. Wichern Verlag, Berlin 2016; ISBN 978-3-88981-415-9; Euro 12,95*

\*\*\*\*\*

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski

P.S. Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: [altekirchen.janowski@t-online.de](mailto:altekirchen.janowski@t-online.de).